

# Die Waldbrände des Sommers 1988 im Nationalpark Yellowstone

Die ungewöhnliche Trockenheit des Sommers 1988, die im mittleren Westen zu katastrophalen Ernteausfällen geführt hat, verursachte in den Rocky Mountains zahlreiche größere und kleinere Waldbrände, im Yellowstone-Park in einmaliger Konzentration seit 70 Jahren. Ausgelöst wurden diese Brände mit Schwerpunkt durch Blitzschläge im Frühsommer, zum kleineren Teil sind sie die Folge von unvorsichtigen Camping-Feuern. Die Karte zeigt den Stand der Waldbrände am 26. August um 08.00 Uhr. Zu dieser Zeit waren im Park fünf größere (später zehn) Feuerherde, die etwa 250.000 ha (Gesamtfläche 880.000ha) erfaßt hatten. In der Folgezeit breiteten sie sich nach wochenlanger Trockenheit noch weiter aus, so daß im Besucher-Zentrum des Parkes um den bekannten Geysir Old Faithful und bei Norris auch Touristeneinrichtungen den Flammen zum Opfer fielen. Der Park wurde teilweise gesperrt, um die Arbeit der Feuerlöschmannschaften nicht zu beeinträchtigen. Dichte beißende Rauchschwaden zogen über den Park, so daß der Old-Faithful-Geysir beim pünktlichen Ausbruch zeitweise kaum zu sehen war. Mit größter Anstrengung konnte bis Ende der Saison die Westeinfahrt zum Old Faithful freigehalten werden, später mußte zeitweise der Park ganz gesperrt und Teile evakuiert werden.

Seit Mitte Juli waren zunächst 2000, später schließlich 10.000 Feuerbekämpfer im Einsatz, unterstützt von mehreren Hubschraubern zum Transport der Feuerlöschmannschaften in dem zum Teil unwegsamen Gelände. Mit schweren Hubschraubern wurde auch versucht, mit Wassersäcken zum Löschen beizutragen. Außergewöhnliche Trockenheit über Wochen, ja Monate, hohe Tagestemperaturen (30 – 35° C), geringe Luftfeuchtigkeit (20 – 30%) erschwerten die Bekämpfung, insbesondere zeitweise stärkere bis stürmische Winde (bis 60/80 km/h), die Glutfetzen über die Kämme verfrachteten und die Ausbreitung begünstigten. Bei der Brandbekämpfung waren auch Todesopfer zu beklagen.

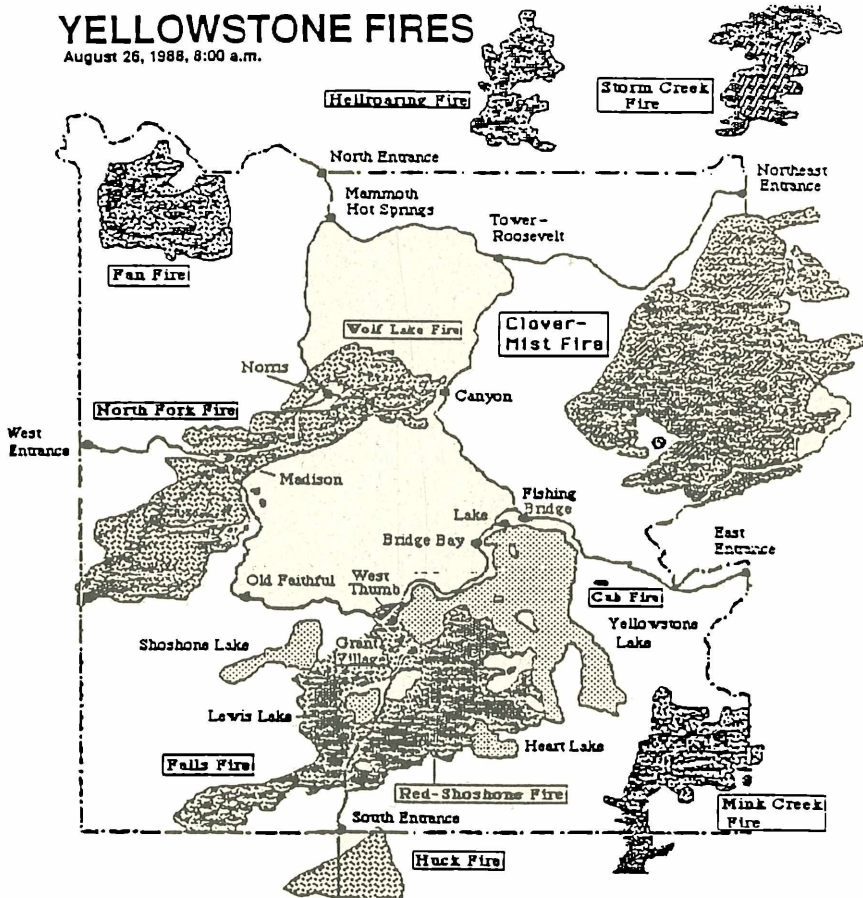
Durch den ständigen Wechsel von windruhigen und stürmischen Perioden wurde die Bekämpfung außerordentlich erschwert. Glaubte man nach einigen windruhigen Tagen das Feuer unter Kontrolle zu haben, wurden durch Stürme alle Planungen wieder über den Haufen geworfen.

Auch der erste schwache Schneefall des Septembers brachte keine Entschärfung, erschwerte durch Kälte und Krankheiten die Bekämpfung. Im September entstanden auch Prairie-Brände in dem kniehohen dünnen Gras, wodurch sich bei Wind mit großer Geschwindigkeit das Feuer ausbreitete und ab Mitte September zusätzliche Waldflächen den Bränden zum Opfer fielen (insgesamt 400.000 ha, nahezu 50% des Parks). Die letzten Glutnester werden wohl die herbstlichen Re-

gen auslöschten. »Nur die Mutter Natur entscheidet über das Ende der Brände« stellte J. ANZELMO, Sprecher des Yellowstone Nationalparks fest.

Zunächst (Mitte bis Ende Juni) wurde in die natürliche »Entwicklung« innerhalb gewisser Grenzen nicht eingegriffen. Die sich rasch ausbreitenden Brände wurden dann konservativ bekämpft. Eine mögliche radikale Brandbekämpfung mit 50 m breiten Feuerschutzstreifen durch Rodung und Abzug des brennbaren Materials mit Bulldozern (durch das Gelände nur teilweise möglich) wurde wegen des Nationalpark-Charakters nicht in Erwägung gezogen. Erst Ende August unterzeichnete Präsident Reagan ein Gesetz, das den Einsatz kanadischer Wasserbomber ermöglichte (vgl. Korsika). Diese Verspätung ist psychologisch verständlich.

In den stärkeren, starkholzreichen Altbeständen entstand meist nur ein Bodenfeuer. Bei den vorherrschenden, vielfach gleichaltrigen bis mittelalten (100 – 200-jährigen), teilweise gestuften Beständen (nach früheren Waldbränden aufgenommen) mit 50 – 150 fm Totholz entwickelte sich in den Verjüngungsgruppen das Bodenfeuer zum Kronenfeuer. Ungleichmäßige Verteilung von weniger ge-



schädigten und überlebenden Altbäumen (Ponderosa-Kiefer) wird eine Wiederverjüngung der Brandflächen begünstigen, bei der Pionierbaumarten begünstigt werden. Der Naturwaldcharakter wird in den nächsten beiden Jahrhunderten von Brandfolge-Gesellschaften geprägt werden, die bisher einen, wesentlich kleineren Teil der Fläche eingenommen haben.

Durch den Brand entstanden ungewöhnliche Wildkonzentrationen besonders früh und abends auf den talnahen, brandferneren Prairie-Wiesen. Umfangreiche Rudel von Wapiti-Hirschen (Karibu), Rehen, Bisons und auch von Elchen traten auf, wodurch auch für Grizzly-Bären die Jagdmöglichkeiten günstiger wurden. Über Tierverluste liegen noch keine Meldungen vor, die im Vergleich zum Vulkanausbruch des Mt. St. Helens (allein 20.000 Stück Schalenwild) bedeutend niedriger sein dürften.

Das diesjährige Feuer in den Bergwäldern wurde in der Vergangenheit nach Ausdehnung und Intensität übertroffen von umfangreichen Brandrodungen der Indianer im 19. Jahrhundert. Die Bestandeskultur belegt nach Alter, Baumartenzusammensetzung und Gefüge, vor allem in den Sierra-Sequoia-Redwood-Wäldern eindeutig, daß viele der heute urtümlich erscheinenden Wälder Sukzessionen nach größeren oder kleineren Waldbränden darstellen.

## **1988 – das schlimmste Waldbrand-Jahr in USA seit 70 Jahren**

(Bestehen der Waldbrand-Statistik, Great Idaho-Feuer 1910 lokal beschränkt.) Im August wüteten allein in Idaho, Montana, Utha, Wyoming 22 Feuer auf rund 700.000 ha Fläche. Bis Anfang September wurde in USA eine Waldbrandfläche von 1,4 Mio. ha registriert mit Schwerpunkt (30 Waldbrände) in Alaska. Durch die ersten Gewitter (allein 9.500 Blitzschläge in Kalifornien an einem Tag) wurde die Situation in dem ausgedörrten Land (Brachland, Buschbrände, Grasfeuer, usw.) nicht entscheidend entschärft. Der Mensch mußte auch durch massierten Einsatz technischer Mittel gegenüber der Natur in dem extremen Trockenjahr kapitulieren. »Wann wird das im Yellowstone-Raum enden? (R. BARBEE). Das bestimmt die Natur!«

---

## **Stellenausschreibung**

Der Österreichische Naturschutzbund sucht eine(n) Bundesgeschäftsführer(in) oder geschäftsführende(n) Sekretär(in).

Bewerbungen bitte schriftlich an den Österreichischen Naturschutzbund, Arenbergstraße 10, A-5020 Salzburg.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: [1989\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): Mayer Hannes

Artikel/Article: [Die Waldbrände des Sommers 1988 im Nationalpark Yellowstone 4-6](#)